



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die deutsche Romantik

Jaspert, Reinhard

Berlin, 1949

Die Polemik in der Romantik.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80777)

DIE POLEMIK IN DER ROMANTIK

AUGUST WILHELM VON SCHLEGEL

1767—1845

XENIEN

Schillers Lob der Frauen

Ehret die Frauen! Sie stricken die Strümpfe,
Wollig und warm, zu durchwateten die Sümpfe,
Flicken zerrissene Pantalons aus;
Kochen dem Mann die kräftigen Suppen,
Putzen den Kindern die niedlichen Puppen,
Halten mit mäßigem Wochengeld Haus.
Doch der Mann, der tölpelhafte,
Findt' am Zarten nicht Geschmack,
Zum gegornen Gerstensaft
Raucht er immerfort Tabak.
Brummt wie Bären an der Kette,
Knufft die Kinder spat und früh;
Und dem Weibchen, nachts im Bette,
Kehrt er gleich den Rücken zu.

Hirtenbrief an die Kölner

Das Karneval kommt.
Wozu es doch frommt,
Ihr Tausendsassa's?
Zum plattesten Spaß;
Zum Fressen und Saufen,
Nach Huren zu laufen. —

Ihr knickrigen Kerle!
Gebt Geld für den Dom:
Der ist ja Kölns Perle,
Sonst schreib' ich nach Rom,
Ich müßte hier streuen
Die Perle den Säuen.

An die Dichter der Xenien

„Was einer einbrockt, das muß er auch essen.“
Hattet den rostigen Spruch ihr vergessen,
Als ihr die Xenien botet zum Schmaus?
Kommt euch, bei reiferer männlicher Tugend,

Auf dem Theater zu Hof und zu Haus,
Stella, Clavigo, Cabale, Fiesco,
Räuber, gemalt in dem krudesten Fresko,
Brüteten Iffland und Kotzebue aus.

An Ludwig Tieck

Freund, sei stolz! Der Erhab'ne, der Genius spendet ein Lob dir!
Goethe bezeugt, du seist wirklich ein leidlicher Mensch.

Der bleibende Gegensatz

(Auf Veranlassung des Briefwechsels zwischen Goethe und Schiller)

Sie dachten die Naturen auszuwechseln,
Und wechselten nur fruchtlos manchen Brief.
Originales will der eine künstlich drechseln,
Der andere spinnewebt spekulativ.
Kaum kennt man noch den Zauber der Geister,
Wenn er beim Grübler dort in dumpfer Kammer haust.
Doch jeder bleibt er selbst: der Famulus, der Meister,
Der blasse Wagner und der kräft'ge Faust.

Familien-Leben

Gar schön grüßt Goethe Schillers liebe Frau,
Die Gute grüßt; sie grüßt und hört nicht auf zu grüßen,
Dreihundertsechzigmal! Ich zählt' es ganz genau:
Vier Bogen füllt es an, der Käufer muß es büßen.

Dichterischer Briefwechsel (Morgenbillett)

Damit mein Freund bequem in's Schauspiel rutsche,
So steht ihm heut zu Diensten meine Kutsche.

Antwort.

Ich zweifle, daß ich heut in's Schauspiel geh;
Mein liebes Fritzchen hat die Diarrhöe.

Das Lied von der Glocke (A propos de cloches)

Wenn jemand schwatzt die Kreuz und Quer,
Was ihm in Sinn kommt ungefähr,
Sagt man in Frankreich wohl zum Spotte:
„Il bavarde à propos de bottes.“
Bei uns wird wohl das Sprichwort sein:

„Dem fällt bei Glocken Vieles ein.“
Der Dichter weiß ins Glockengießen
Das Los der Menschheit einzuschließen:
Er bricht die schönen Reden, traun!
Vom Glockenturm und nicht vom Zaun.

Trost bei einer schwierigen Unternehmung

Nur wenig Englisch weiß ich zwar,
Und Shakespeare ist mir gar nicht klar:
Doch hilft der treue Eschenburg
Wohl bei dem Macbeth mir hindurch.

Ohn' alles Griechisch hab' ich ja
Verdeutschte die Iphigenia;
Lateinisch wußt' ich auch nicht viel,
Und zwängt' in Stanzen den Virgil.

Unter Müllners Bildnis

Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
Der Ubel größtes aber ist „die Schuld“.

Der Orgelspieler und der Bälgetreter

Wie wünsch' ich, daß mein Freund
Siets in der Hofgunst schwelge,
Der große Meister Tieck im Lese-Orgelspiel.
Wenn er den Shakespeare liest,
Tret' ich dazu die Bälge:
Der Beifall gilt mir mit, wiewohl nicht eben viel.

Variationen auf den Refrain des Hexengesanges im „Macbeth“

Double, Double, Toil and Trouble!
Fire-burn and Cauldron bubble!

ÜBERSETZUNGEN

Lodre, brodle, daß sich's modle,
Lodre, Lohe, Kessel brodle!
Bürger und die Vosse

Rüstig, rüstig! Nimmer müde!
Feuer brenne, Kessel siede!
Eschenburg und Schiller

Doppelt, doppelt, Werk und Müh'!
Brenne, Feu'r und Kessel brüh'!
Benda

Brudle, brudle, daß es sprudle!
Feuer brenne, Kessel brudle!
Kaufmann

Spart am Werk nicht Fleiß noch Mühe,
Feuer sprühe, Kessel glühe!
Graf Baudissin

Rüstig, Rüstig! Nimmer müde!
Feuer brenne! Kessel siede!
Ortlepp

Glühe, sprühe, Hexenbrühe,
Feuer brenn' und Kessel glühe!
Hilsenberg

Brudle, brudle, daß es strudle,
Feuer brenne, Kessel sprudle.
K. Simrock

Mischt ihr alle, mischt am Schwall!
Feuer brenn! und Kessel walle!
A. W. von Schlegel handschriftlich

*

CHOR DER ÜBERSETZER:

Dudle, dudle, dein Gesudle,
Sprudle, Reim und Jambe strudle!

Spitzle, spitzle, dein Geschnitzle!
Feder kritzel', und Dinte spritzle!

Hoble, hoble! Rasper rasple!
Feder schnurr' und Winde hasple!

STIMMEN AUS DER LUFT:

Zaubersprüche, Brandgerüche,
Künden fern die Hexenküche.

Dunkel, Dunkel, bei'm Gemunkel;
Schwefelsblau des Herd's Gefunkel.

Sud und Brodem dampf am Boden,
Oben schwebt des Dichters Odem.

In den Kesseln ihn zu fesseln,
Schürt die Glut mit Dorn und Nesseln

Doppelt, doppelt, strohgestoppelt!
Vers gezählt und Reim gekoppelt!

Unken, Unken schrei'n wie trunken:
Tanzt im Sumpf, Irrlichter-Funken!

Bedeutsamer Name (Schleiermacher)

Der nackten Wahrheit Schleier machen
Ist kluger Theologen Amt,
Und Schleiermacher sind bei so bewendten Sachen
Die Meister der Dogmatik insgesamt.

Wechsel der Dynastie in den Philosophen-Schulen

Erst stand im höchsten Rang das Ich,
Litt Du und Er kaum neben sich,
Und jedes Nicht-Ich schien ihm nichtig;
Das Ich macht alle Dinge richtig.
So schlug es manchen Purzelbaum
Im metaphysisch leeren Raum.
Nachdem es lang von sich gesprochen,
Ward ihm zuletzt der Hals gebrochen.
Der unbarmherzige Begriff
Erdrosselt' es mit hartem Griff.
Der lehrt: was wirklich, sei vernünftig;
Das macht ihn bei Philistern zünftig —;
Wer sagt uns, welcher neue Kniff
Vom Thron wird stoßen den Begriff?

(Auf Hegel)